

V1804 Postulat (SP) „Kunststoff-Recycling“

Abschreibung; Direktion Umwelt und Betriebe

1. Ausgangslage

Am 19. März 2018 wurde das Postulat V1804 „Kunststoff-Recycling“ eingereicht. Der Gemeinderat wurde darin aufgefordert, eine flächendeckende Kunststoff-Entsorgung in der Gemeinde Köniz und eine Zusammenarbeit mit einem geeigneten Anbieter von Sammelsäcken zu prüfen. In seiner Antwort hat der Gemeinderat die Entwicklung der Dienstleistungen der Gemeinde dargelegt und festgestellt, dass die Gemeinde mit dem bestehenden Dienstleistungsangebot den nationalen Empfehlungen sehr gut entspricht. Er hat in Aussicht gestellt, dass die Abteilung Umwelt und Landschaft die Entwicklung der nationalen Empfehlungen und Verwertungsmöglichkeiten laufend weiterverfolgen und bei Bedarf Anpassungen der Dienstleistungen zur separaten Kunststoffsammlung vornehmen wird. Dazu werde er dem Parlament innerhalb von zwei Jahren Bericht erstatten.

Das Postulat wurde am 17. September 2018 erheblich erklärt. Ein Antrag auf Abschreibung des Postulates wurde abgelehnt.

2. Bericht

Die Abteilung Umwelt und Landschaft hat die Entwicklung laufend verfolgt. Im Rahmen der ständigen Mitarbeit in der nationalen Fachgruppe Abfälle des SVKI (Schweizerische Vereinigung Kommunale Infrastruktur von Städte- und Gemeindeverband) und der Arbeitsgruppe Abfallbewirtschaftung der Region Bern pflegt sie einen intensiven Austausch mit den Städten und Abfallzweckverbänden der gesamten Schweiz. Sie steht auch in nahem Kontakt mit Entsorgung Recycling Bern ERB und im Fachaustausch mit Swis recycling, dem Verband der Schweizer Recyclingorganisationen.

Viele der im Bericht vom 17. September 2018 genannten Grundlagendokumente für die Beurteilung von Kunststoff-Separatsammlungen sind bis heute unverändert gültig. Sie werden nachstehend nochmals in aktualisierter Form genannt. Zusätzlich sind neue Erfahrungen und Erkenntnisse der vergangenen 2 Jahre angefügt.

Wissenschaftliche Studie Kunststoffrecycling und –verwertung

Die im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) erarbeitete wissenschaftliche Studie Kunststoffrecycling und –verwertung (KuRVe) von 2017 ist schweizweit anerkannt und bildet auch heute eine wichtige Grundlage für die Beurteilung von Sammelsystemen. Als Resultat hält sie fest, dass die Gemischtsammlung von Kunststoffen gegenüber der selektiven Sammlung von Kunststoffflaschen einen leichten ökologischen Vorteil aufweist. Insgesamt ist der ökologische Nutzen der zusätzlichen Kunststoffsammlung aber sehr klein und mit sehr hohen zusätzlichen Kosten verbunden. Die Autoren der Studie, sowie auch das BAFU und der Städteverband äussern sich daher kritisch und sehr zurückhaltend bezüglich einer gemischten Kunststoffsammlung. Insbesondere betonen sie auch, dass für den Nutzen eine gesicherte Nachfrage für die Sekundärrohstoffe zentral ist.

Nationale Empfehlungen

Das BAFU, der Cercle Déchets (Umweltfachstellen der Kantone), und der SVKI (Schweizerischer Verband Kommunale Infrastruktur) haben gemeinsame Empfehlungen publiziert und an einer nationalen Tagung am 14. November 2017 präsentiert. Nachfolgend ein Auszug daraus:

- Die separate Sammlung von Kunststoffflaschen durch den Detailhandel soll genutzt werden.
- Allfällige Sammlungen von Kunststoffflaschen durch das Gemeinwesen sollen dort, wo Bedarf besteht, subsidiär zur Sammlung durch den Detailhandel erfolgen.

- Die Organisationen sind gegenüber der separaten Sammlung von gemischten Kunststoffabfällen skeptisch, da der stofflich hochwertig verwertbare Anteil des Sammelgutes tief ist. Die Empfehlungen gelten heute unverändert.

Sachplan Abfall des Kantons Bern

Der Kanton Bern legt die Ziele und Massnahmen alle 5 Jahre in einem Sachplan fest. Im Sachplan 2017 befürwortet er grundsätzlich das Kunststoffrecycling, teilt aber die Einschätzung der nationalen Branchenverbände, dass neben der etablierten und bewährten PET-Getränkeflaschensammlung gegenwärtig nur die Sammlung von stofflich verwertbaren Kunststoffflaschen sowohl ökologisch als auch ökonomisch sinnvoll ist. Eine gemischte Kunststoffsammlung aus Haushalten ist nicht anzustreben, weil für ein effizientes Kunststoffrecycling eine sortenreine Sammlung vorausgesetzt wird.

Aktuelle Haltung des Bundesamtes für Umwelt BAFU

Die aktuelle Haltung des BAFU zum Recycling von Kunststoffabfällen aus Haushalten ist auf der Homepage des Bundes publiziert. Im Wortlaut (Stand 16.08.2020):

„Viele Konsumentinnen und Konsumenten möchten ihre Kunststoffabfälle dem Recycling zuführen und daher vermehrt Kunststoffabfälle getrennt sammeln. Neben der seit den 1990er-Jahren etablierten und sehr erfolgreichen Sammlung von PET-Getränkeflaschen haben die Detailhandelsgeschäfte in der Schweiz in den vergangenen Jahren auch separate Sammlungen von PE-Flaschen mit Deckel (z.B. Milch- und Shampoo-Flaschen) eingeführt. Dies entspricht dem Grundgedanken, dass Wirtschaft und Handel auf Basis von freiwilligen Massnahmen wirkungseffiziente Sammelsysteme aufbauen. Wichtig ist auch hier, dass eine weitgehend stoffliche Verwertung stattfindet.

In der Schweiz gibt es zudem verschiedene Anbieter für gemischte Kunststoffsammlungen aus Privathaushalten und Kleingewerbe auf privater Basis. Bei diesen Sammlungen im selben Sammelstrom (z.B. in einem Sammelsack) kann meist nur rund die Hälfte der Kunststoffe stofflich verwertet, d.h. rezykliert werden, wobei die Recyclingrate stark variieren kann. Dies ist einerseits der grossen Heterogenität von Kunststoffen und den verschiedensten Zusatzstoffen geschuldet. Nicht für alle Kunststoffe in der Sammlung gibt es ein Verfahren für die stoffliche Verwertung, lohnt sich das Recycling aus technischen oder wirtschaftlichen Gründen und/oder existiert ein sinnvoller Absatzmarkt. Andererseits führen Fremdstoffe in der Sammlung und starke Verschmutzung der gesammelten Kunststoffe zu einer Verminderung der verwertbaren Menge und Qualität des Rezyklats. Dies bedingt einen sehr grossen Aufbereitungsaufwand an Energie, Wasser und Chemikalien.

Die Rahmenbedingungen für eine ökoeffiziente Sammlung von Kunststoffabfällen aus Privathaushalten sind in einer gemeinsamen Haltung und Empfehlungen des BAFU, der Kantone (Cercle Déchets) sowie den Städten und Gemeinden (Schweizerischer Verband Kommunale Infrastruktur) festgehalten.“ (Siehe obenstehenden Abschnitt "Nationale Empfehlungen")

Erfahrungen im Pilotversuch „Farbsack-Trennsystem“ der Stadt Bern

Mit rund 1300 freiwilligen Haushaltungen hat die Stadt Bern von September 2018 bis August 2019 eine Alternative zur herkömmlichen Abfallsammlung getestet: Verschiedene Wertstofffraktionen wurden dabei in separaten, farbigen Plastiksäcken gesammelt und diese gemeinsam in Containern zur Abfuhr bereitgestellt. Als eine der Fraktionen wurden auch gemischte Kunststoffabfälle gesammelt, welche anschliessend manuell triagiert wurden. Nach Angaben von Entsorgung + Recycling Bern wurden einzig PET-Flaschen und Kunststoff-Hohlkörper von Hand aussortiert und der stofflichen Verwertung zugeführt, während der ganze Rest wie Plastikverpackungen und Kunststofffolien mangels Verwertungsmöglichkeit der Kehrichtverbrennungsanlage zugeführt werden mussten.

Schweiz: Neue Organisationen und Projekte zur Förderung der Kreislaufwirtschaft

Voraussetzung für ein Recycling sind Recyclingfähige Produkte sowie Abnahmemärkte für Sekundärrohstoffe. In jüngerer Zeit sind verschiedene Organisationen und Initiativen entstanden, die in Richtung Kreislauffähigkeit von Kunststoffverpackungen arbeiten. Die „Drehscheibe Kreislaufwirtschaft Schweiz“ wird von Swissrecycling, dem Verband der Recyclingorganisationen getragen. Sie widmet sich primär der Rezyklierbarkeit von Wertstoffen.

Die „Allianz Design for Recycling Plastics“ wird von REDILO GmbH getragen und widmet sich insbesondere dem recyclingfreundlichen Design von Flaschen, Bechern, Schalen, Folien, u.a. Das Projekt „Realcycle“ ist ebenfalls getragen von REDILO GmbH und finanziell grosszügig unterstützt von „Engagement, Förderfonds der Migros-Gruppe“. Sein Ziel ist, in Kooperation mit Akteuren der gesamten Wertschöpfungskette eine hochwertige Kunststoff-Kreislaufwirtschaft anzustreben. Ein wichtiges Element dabei ist die «Zertifizierung der Rezyklierbarkeit von Kunststoffverpackungen». Je grösser der Anteil von solch zertifizierten recycelfähigen Kunststoffverpackungen an den Gesamtplastikabfällen ist, desto eher lohnen sich die Plastik-Separatsammlungen sowohl ökologisch wie auch ökonomisch. Auf der Seite der Aufbereitung sind ebenfalls intensive Forschungsarbeiten zur Entwicklung von Methoden im Gang, um gemischte Verbund-Kunststoffe in sortenreine Kunststoffe aufzutrennen, damit sie wieder als hochwertiges Ausgangsmaterial dienen können.

Europa: Strategie für Kunststoffe in der Kreislaufwirtschaft

Die Europäische Union (EU) will Kunststoffe vermehrt in eine Kreislaufwirtschaft führen. Die Europäische Kommission hat eine "Europäische Strategie für Kunststoffe in der Kreislaufwirtschaft" erarbeitet und diese am 16.1.2018 dem Europäischen Parlament mitgeteilt. Ziel der Strategie ist "Grundlagen für eine neue Kunststoffwirtschaft" zu schaffen. Zur Vision gehört, dass bis 2030 alle auf dem EU-Markt in Verkehr gebrachten Kunststoffverpackungen wiederverwendbar sind oder kosteneffizient recycelt werden können und die recycelten Kunststoffe für die Industrie zu einem wertvollen Einsatzstoff geworden sind. Vor allem Hersteller, aber auch Abfallwirtschaft und Verbraucher sollen dazu Beiträge leisten.

Zur Realisierung geplant: Der Migros Plastik-Sammelsack für Gemischtkunststoffe

Die Migros hat mittels nationaler Medienkonferenz vom 17.06.20 angekündigt, dass sie 2020/2021 ein eigenes, landesweites Plastikrecycling einführen will. Sie ist dazu eine Partnerschaft mit führenden Kunststoff-Recyclingunternehmen der Schweiz eingegangen. Ihr Ziel ist, 50% des Sammelgutes stofflich verwerten zu können, später nach Möglichkeit bis 70%. Sie will den Einsatz von Recyclinggranulat für Verpackungen in der Eigenindustrie anstreben. Welchen Weg die restlichen Abfälle gehen sollen wurde nicht bekanntgegeben. Ein spezieller Sammelsack soll in drei Grössen in der Migros erhältlich sein und zwischen 90 Rappen und 2.50 Franken kosten. Die Lancierung war auf 29.6.20 in der Zentralschweiz angekündigt. Falls sie erfolgreich verlaufe will die Migros bis zum Frühjahr 2021 in sämtlichen regionalen Genossenschaften die neuen Sammelstellen anbieten. Die Migros zeigt sich auch offen zur Zusammenarbeit mit weiteren Detailhändlern. Am 30.06.20 war aus den Medien zu erfahren, dass sich der Start in der Zentralschweiz verzögert. Als Grund wurde genannt, dass die Migros zu spät mit den Behörden gesprochen hatte und noch über keine (Bundesrechtlich vorgeschriebene) Konzession verfügt. Das Bundesamt für Umwelt BAFU hat am 06.07.20 gegenüber dem SVKI festgehalten, dass es die Konzessionsfrage in Sachen Kunststoffsammlungen an die Kantone delegiert hat. Sobald das neue Startdatum für die Zentralschweiz bekannt sei, werde die Migros wieder informieren.

3. Stand und Ausblick Gemeinde Köniz

Abfallstrategie des Gemeinderates

In der Abfallstrategie 2013 – 2022 des Gemeinderates ist in Kapitel 6, „Ziele 2022 und Umsetzung“ festgehalten: „Sie (die Gemeinde) setzt auf die Wirtschaft, insbesondere den Handel, als erste Rücknahmeinstanz und fördert und unterstützt sie in dieser Rolle“. „Sie trifft Massnahmen, dass weitere Fraktionen wie z.B. bestimmte Kunststoffe, wo ökologisch sinnvoll und ökonomisch vertretbar, stofflich verwertet werden“.

Entwicklung der Dienstleistungen Gemeinde

In Köniz sammelt der Detailhandel seit vielen Jahren PET-Getränkeflaschen. Die Gemeinde Köniz sammelt diese ergänzend auch im Entsorgungshof. Vor rund 7 Jahren hat sie zudem die separate Sammlung von EPS (Styropor) am Entsorgungshof eingeführt. Seit Herbst 2016 werden am Entsorgungshof ergänzend zum Angebot des Detailhandels auch PE-Plastikflaschen angenommen. Alle genannten Fraktionen können fast sortenrein zu hohen Anteilen stofflich verwertet werden.

Damit die Bevölkerung eine vollständige Übersicht erhält, weist die Gemeinde in ihren Informationsmitteln (z.B. Webseite und Abfallmerkblatt) auf alle Abgabemöglichkeiten verschiedener Kunststoffe im lokalen Handel und in den öffentlichen Sammlungen hin.

Ausblick

Mit dem heutigen Dienstleistungsangebot entspricht die Gemeinde Köniz den nationalen Empfehlungen und den Möglichkeiten des Marktes sehr gut.

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass die Kunststoff-Sammlung aus Haushalten weiterhin umfassend nach ökologischen und wirtschaftlichen Kriterien beurteilt wird und sich die Gemeinde an den Empfehlungen von Bund, Kantonen und nationalen Fachorganisationen orientieren soll.

Der Gemeinderat begrüsst die zunehmenden Initiativen der Wirtschaft zur Entwicklung von Materialkreisläufen sehr. Durch das Vorhaben der Migros, zusammen mit Partnern der Recyclingindustrie ein Rücknahmesystem für Gemischtkunststoffe aufzubauen entsteht eine gute Chance, dass die Wirtschaft einen Teil der Kunststoffe längerfristig tatsächlich in einen Kreislauf – möglicherweise sogar innerhalb der Schweiz - führen kann. Die Gemeinde wird die Bevölkerung auf das Angebot hinweisen, sobald dieses verfügbar ist.

Die Abteilung Umwelt und Landschaft wird die Entwicklung der nationalen Empfehlungen, die Aktivitäten der Wirtschaft und die Verwertungsmöglichkeiten laufend weiterverfolgen und bei Bedarf Anpassungen der Dienstleistungen zur separaten Kunststoffsammlung vornehmen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat wird abgeschrieben.

Köniz, 16.09.2020

Der Gemeinderat

Beilagen

1) Parlamentsantrag Beantwortung 17.9.2018

1804 Postulat (SP) „Kunststoff-Recycling“

Beantwortung; Direktion Umwelt und Betriebe

Vorstosstext

Der Gemeinderat wird aufgefordert

- eine flächendeckende Kunststoff-Entsorgung in der Gemeinde Köniz zu prüfen, respektive aufzuzeigen, welche Schritte seit 2012 unternommen wurden, um eine flächendeckende Kunststoff-Entsorgung zu ermöglichen.
- eine Zusammenarbeit mit einem geeigneten Anbieter von kostenpflichtigen Sammelsäcken, beispielsweise «Sammelsack» oder KUH-bag, zu prüfen.

Begründung

1. Am 10.12.12 wurde im Gemeindeparlament das Postulat (SP, CVP/EVP/GLP, FDP, Die Liberalen, Grüne, BDP) «Köniz innovativ: Köniz sammelt Kunststoff statt ihn wegzuwerfen» eingereicht. Der damalige Gemeinderat hat in der Antwort auf dieses Postulat in Aussicht gestellt, die diversen laufenden Pilotprojekte weiterhin zu verfolgen und daraus Schlüsse für die Gemeinde Köniz zu ziehen. Zudem soll die Separatsammlung von Kunststoff im Rahmen der neuen Abfallstrategie auf jeden Fall geprüft werden. In besagter Abfallstrategie wird unter Sammlung von Kunststoff dann lediglich betont, dass 2013 einer der grossen Detaillisten die Gemischtsammlung von Plastikflaschen einführe, andererseits sähen sich die Gemeinden vermehrt mit Forderungen der Bevölkerung nach der Sammlung von Kunststoffen konfrontiert.
2. Aktuelle Studien belegen, dass das Recycling von Kunststoffen zu weniger Umweltbelastung führt als deren Verbrennung in Kehrichtverbrennungsanlagen.
3. Gemäss Abfallreglement Art. 8 werden drei Gruppen von Siedlungsabfällen unterschieden: «Graugut, Wertstoffe und übrige Abfälle. Als Wertstoffe gelten Abfälle, die sinnvollerweise umweltverträglich wiederverwertet und in einen Kreislauf zurückgeführt werden (Recycling).»
4. Das Schweizer Umweltschutzgesetz schreibt vor, Abfälle soweit wie möglich und umweltverträglich zu verwerten. Es ist nicht nachhaltig, Plastik wie bisher in grossen Mengen zu verbrennen, wenn es stofflich wiederverwertet werden kann.
5. Gemäss Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch-Position zur separaten Sammlung von Kunststoffen aus Haushalten, Stand 14. Juli 2017) können an 309 Sammelstellen in 245 Gemeinden gemischte Kunststoff-Säcke zurückgegeben werden. Insbesondere in der Ostschweiz konnte die Sammlung inzwischen flächendeckend etabliert werden. Dies ist ein Indiz dafür, dass das neue Sammelsystem funktioniert und von der Bevölkerung akzeptiert wird.

Eingereicht

19. März 2018

Unterschrieben von 24 Parlamentsmitgliedern

Arlette Münger, Markus Willi, Vanda Descombes, Tanja Bauer, Astrid Nusch, Christian Roth, Ruedi Lüthi, Werner Thut, Bruno Schmucki, David Müller, Elena Ackermann, Christina Aebischer, Dominique Bühler, Matthias Müller, Casimir von Arx, Thomas Frey, Andreas Lanz, Thomas Marti, Barbara Thür, Katja Niederhauser, Cathrine Liechti, Heidi Eberhard, Heinz Nacht, Roland Akeret

Antwort des Gemeinderates

1. Ausgangslage Gemeinde Köniz

Abfallstrategie des Gemeinderates Köniz 2022

In der Abfallstrategie 2013 – 2022 des Gemeinderates ist in Kapitel 6 ‚Ziele 2022 und Umsetzung‘ festgehalten: „Sie (die Gemeinde) setzt auf die Wirtschaft, insbesondere den Handel, als erste Rücknahmeinstanz und fördert und unterstützt sie in dieser Rolle“. „Sie (die Gemeinde) trifft Massnahmen, dass weitere Fraktionen wie z.B. bestimmte Kunststoffe, wo ökologisch sinnvoll und ökonomisch vertretbar, stofflich verwertet werden.“

Entwicklung der Dienstleistungen Gemeinde Köniz

Die Gemeinde Köniz ist sehr gut vernetzt mit anderen Städten - dies im Rahmen der nationalen Fachgruppe Abfälle des Städteverbandes sowie der Regionalen Arbeitsgruppe Abfälle der Region Bern. Sie hat die nationale Fachdiskussion von öffentlicher Hand, Wirtschaft und privaten Organisationen laufend beobachtet, und gestützt darauf Massnahmen geprüft und realisiert.

In Köniz sammelt der Detailhandel seit vielen Jahren PET-Getränkeflaschen. Die Gemeinde Köniz sammelt diese ergänzend auch im Entsorgungshof. Vor rund fünf Jahren hat sie eine EPS-Sammlung (Styropor) am Entsorgungshof Werkhof eingeführt. Seit Herbst 2016 nimmt sie im Entsorgungshof ergänzend zum Angebot des Detailhandels PE-Plastikflaschen an. Dies da diese als fast sortenreine und qualitativ hochwertige Fraktion zu hohen Anteilen stofflich verwertet werden können. Die Gemeinde weist in der Information an die Bevölkerung (z.B. Abfallmerkblatt) auf die Rücknahme verschiedener Kunststoffe durch den lokalen Handel hin.

2. Globaler, nationaler und kantonaler Rahmen

Betreffend der in Haushalten anfallenden Abfälle ist die Sammlung von PET-Getränkeflaschen schweizweit unbestritten. Die Diskussion in der Bevölkerung, der Politik und in Fachkreisen konzentriert sich seit einigen Jahren auf die Frage der Ausweitung der separaten Sammlung auf weitere Kunststoff-Fraktionen. Im Zentrum stehen einerseits die zusätzliche Sammlung ausschliesslich des qualitativ hochwertigen Kunststoffes PE (Plastikflaschen) und andererseits die Gemischtsammlung von allen Kunststofffraktionen aus Haushalten. Ein – je nach System unterschiedlich grosser – Anteil der gesammelten Kunststoffabfälle kann dabei stofflich verwertet werden, sofern dafür ein Absatzmarkt vorhanden ist. Der nicht verwertbare Teil wird aussortiert und in Zementwerken oder Kehrichtverbrennungsanlagen verbrannt.

Globaler Verwertungsmarkt

Erdölprodukte und Sekundärrohstoffe aus Kunststoffabfällen werden heute im globalen Markt gehandelt. Der Sekundär-Rohstoffmarkt wird aktuell stark von der Entscheidung von China geprägt, welches per 2018 einen Importstopp für minderwertige Kunststoffe eingeführt hat. Damit ist der Absatz insbesondere von qualitativ minderwertigen Kunststoffen (so wie sie aus Gemischtkunststoffsammlungen anfallen) schwieriger geworden.

Wissenschaftliche Studie Kunststoffrecycling und -verwertung 2017

In der vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) in Auftrag gegebenen, schweizweit anerkannten, wissenschaftlichen Studie Kunststoff-Recycling und Verwertung (KurRve) von 2017, welche alle laufenden Pilotprojekte in der Schweiz (wie beispielsweise auch die im Postulat genannten „Sammelsack“ und „KUH-BAG“) ausgewertet hat, wird als Resultat festgehalten, dass die Gemichtsammlung gegenüber der Kunststoffflaschensammlung einen leichten ökologischen Vorteil aufweist. Insgesamt ist der ökologische Nutzen der zusätzlichen Kunststoffsammlung (ergänzend zu PET) aber sehr klein und mit sehr hohen zusätzlichen Kosten verbunden.

Die Autoren der Studie, sowie auch das BAFU und der Schweizerische Städteverband äussern sich daher kritisch und zurückhaltend bezüglich einer gemischten Kunststoffsammlung. Insbesondere betonen sie auch, dass eine gesicherte Nachfrage für die Sekundärrohstoffe, bei stark volatilem Rohstoffmarkt, zentral ist.

Nationale Empfehlungen 2017

Das BAFU, der cercle déchets (Kantone), und die Organisation Kommunale Infrastruktur (Städteverband) haben gemeinsame Empfehlungen publiziert und an einer nationalen Tagung am 14. November 2017 präsentiert. Nachfolgend ein Auszug daraus:

- Die separate Sammlung von Kunststoffflaschen durch den Detailhandel soll genutzt werden.
- Allfällige Sammlungen von Kunststoffflaschen durch das Gemeinwesen sollen dort, wo Bedarf besteht, subsidiär zur Sammlung durch den Detailhandel erfolgen.
- Die Organisationen sind gegenüber der separaten Sammlung von gemischten Kunststoffabfällen skeptisch, da der stofflich hochwertig verwertbare Anteil des Sammelgutes tief ist.
- Je nachdem, wie sich die Situation in den kommenden Jahren aufgrund von technischen Innovationen entwickeln wird, werden die Organisationen eine Neubeurteilung vornehmen.

Sachplan Abfall des Kantons Bern 2017

Der Kanton Bern befürwortet grundsätzlich das Kunststoffrecycling, teilt aber die Einschätzung der nationalen Branchenverbände, dass neben der etablierten und bewährten PET-Getränkeflaschensammlung gegenwärtig nur die Sammlung von stofflich verwertbaren Kunststoffflaschen sowohl ökologisch als auch ökonomisch sinnvoll ist. Eine gemischte Kunststoffsammlung aus Haushalten ist zurzeit nicht anzustreben, weil für ein effizientes Kunststoffrecycling eine möglichst sortenreine Sammlung vorausgesetzt wird.

3. Gemeinde Köniz: Stand und Ausblick

Mit dem heutigen Dienstleistungsangebot entspricht die Gemeinde Köniz den nationalen Empfehlungen sehr gut.

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass die Kunststoff-Sammlung aus Haushalten weiterhin umfassend nach ökologischen und wirtschaftlichen Kriterien beurteilt werden und sich die Gemeinde an den Empfehlungen der nationalen Fachorganisationen orientieren soll.

Die Abteilung Umwelt und Landschaft wird die Entwicklung der nationalen Empfehlungen sowie des Rohstoffmarktes als auch der Verwertungstechnologien laufend weiter verfolgen und bei Bedarf Anpassungen der Dienstleistungen zur separaten Kunststoffsammlung vornehmen. Der Gemeinderat wird dem Parlament innerhalb von zwei Jahren Bericht erstatten.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat wird erheblich erklärt.

Köniz, 27. Juni 2018

Der Gemeinderat